

[Read ebook] Die Kunst des Streitens (Super alta perennis. Studien zur Wirkung der Klassischen Antike)

Die Kunst des Streitens (Super alta perennis. Studien zur Wirkung der Klassischen Antike)

Von Marc Laureys, Roswitha Simons, Uwe Baumann

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #3453081 in BcherVerffentlicht am: 2010-03-17Abmessungen: 9.60 x 1.50b x 6.50l, 2.20 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe441 Seiten | File size: 46.Mb

Von Marc Laureys, Roswitha Simons, Uwe Baumann : Die Kunst des Streitens (Super alta perennis. Studien zur Wirkung der Klassischen Antike) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Kunst des Streitens (Super alta perennis. Studien zur Wirkung der Klassischen Antike):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Streit als Kunstform und mehr....Von M. Lehmann-PapeObwohl in zivilisierten Gesellschaften der Streit schon in der Erziehung

gekennzeichnet wird als "tunlichst zu vermeiden", gehrt Streiten als Grundkonstante zum menschlichen Sein seit Anbeginn der Zeiten. Schon in der Bibel finden wir im 2. Kapitel im Rahmen der Kain- und Abel Geschichte den ersten, literarisch dokumentierten Streit der Urgeschichte. Hierbei findet der Streit kulturgeschichtlich in verschiedenster Ausprägung seinen Niederschlag, vom Krieg über bewaffnete Konflikte bis hin zum literarisch auf höchstem Niveau ausgetragenen Diskursen per Brief, Streitschrift oder Buch. Sehr wohl lässt sich kulturell eine wahre "Kunst" des (konstruktiven) öffentlichen Streitens nachvollziehen. Die Herausgeber stellen schon zu Beginn dar, dass Streit, vor allem, wo er gewaltfrei ausgetragen wird, durchaus eine ganze Reihe von wichtigen und wesentlichen, positiven Funktionen für die Streitenden und die "dritte Instanz", das Publikum hat. Die öffentlichen Betrachter sollen ja durch den öffentlichen Streit zweier oder mehrerer Parteien berzeugt und auf die je eigene Seite gezogen werden. Zu diesen (und weiteren Unterscheidungen) führt uns das Buch vermittels seiner verschiedenen Autoren in Ihren Beiträgen. Im Zuge dieser Unterscheidung wird deutlich, dass Streit in positiver, gewaltfreier Ausrichtung eine wichtige Funktion im Zuge einer Verdeutlichung und Schärfung der "besten Position" immer schon inne hat, ebenso, wie Streit in Bezug auf einen "gemeinsamen Gegner" identitätsstiftend für eine ganze Kultur wirken kann. Mit diesem Buch legen Laureys und Simmons als Herausgeber eine Untersuchung der Streitkultur des europäischen Raumes von der Antike bis zur Moderne als interdisziplinäres Werk vor. Hierbei erfolgt die Konzentration auf zwei zentrale Betrachtungsobjekte. Zum einen steht die literarische Form des Streites im Mittelpunkt der Betrachtungen, zum anderen geschieht dies mit einem deutlichen Blick das Publikum. Somit auf die soziale und öffentliche Dimension des Streits. Schwerpunkte werden in den vier Hauptteilen des Buches gelegt auf Streit in und mit Texten, auf einen Blick auf literarische Streitformen als Stilmittel, auf die soziale Dimension im Rahmen öffentlich ausgetragenen Streites und auf die Streitkultur im Übergang zur Moderne, somit also auf die Wurzeln unserer gegenwärtig zu beobachtenden, öffentlichen Streitkultur von der Antike (fast) bis heute. Jeder der vorgestellten Aspekte ist fundiert bearbeitet. Allein schon die Verdeutlichung von Barbara Krug-Richter, dass die jeweilige Streitkultur ein "zentraler Schlüssel zum Verständnis für eine Gesellschaft" ist, verdient Aufmerksamkeit, gerade in Ihren Ausführungen, in welchen Form Alltagsstreit über die Zeiten hinweg zum einen gleichen Anstößen, zum anderen durchaus verschiedenen Stilen folgt. Die präzise benannten Unterschiede in der Gestaltung von Konflikten durch Frauen und Männer sind vertiefend dargestellt. Barbara Mahlmann-Bauer gelingt es, die theologische Form des Streites deutlich zu kennzeichnend. Erhellend sind ihre Ausführungen zur "Entgleisung" solcher "Glaubenskonflikte". Dies wirft ein deutliches Bild auf die, oft als unnötig empfundene, Verschärfung religiöser Dispute bis in die heutige Zeit hinein durch die Ausweitung des Streits auf persönliche Ebenen. Jeder der Beiträge ist mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis, unterteilt in Primär- und Sekundärliteratur, versehen, dies dient in bester Weise dem vertiefenden Weiterarbeiten. Nicht jeder der Beiträge ist sprachlich einfach zu lesen, z.T. werden die Zusammenhänge zuerst komplex dargestellt, zum anderen schreiben die verschiedenen Autoren in ihrer Sprache. Das mag in den englischen Texten kein allzu großes Hindernis darstellen, ob allerdings jeder Leser des französischen mächtig genug ist, auch wissenschaftliche Texte nach zu vollziehen, lasse ich dahingestellt. Der vorliegende Band bezieht sich in seinem Thema auf Band 2 der Studien zur Wirkung der klassischen Antike (Streitkultur) des Centre for the Classical Tradition an der Universität Bonn. Fazit: Keine leichte Kost, aber ein wichtiges Element für das Verständnis der Funktion des Streits an sich und der Entwicklung unserer gegenwärtigen, öffentlichen Streitkultur im Verlauf der kulturellen Entwicklung Europas von der Antike bis zur Moderne.

Kurzbeschreibung Streit als ein Mittel zur Aushandlung von Interessenkonflikten ist eine Konstante menschlicher Gemeinschaft. So verwundert es nicht, dass Streit, beginnend mit Kain und Abel oder dem Zorn des Achill, von den ersten Anfängen an ein fortwährendes Thema der europäischen Kultur ist. Jenseits von Krieg und Gewalt enthält Streit auch kreatives Potential, was sich in den verschiedensten Gattungen fiktionaler und non-fiktionaler Literatur offenbart. Hier wird bald Streit im intellektuellen Spiel nach allen Regeln der Kunst in Szene gesetzt, bald wird die Literatur im Kontext religiöser, kultureller und politischer Formierungsprozesse zum Instrument scharfster Auseinandersetzung. Dieser Band ist dem Inszenierungscharakter literarischer Streitkultur und seiner Funktionalisierung in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen gewidmet; aus historischer, literatur- und sprachwissenschaftlicher Perspektive werden Beispiele von der Antike bis zur Frühen Neuzeit untersucht. über den Autor und weitere Mitwirkende Dr. Marc Laureys ist Professor für Mittel- und Neulateinische Philologie an der Universität Bonn. Prof. Dr. Marc Laureys teaches Medieval Latin and Neo-Latin Philology at the University of Bonn. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Dispute as a means of settling conflicts of interest is a constant in human collectives. It is therefore no wonder that since Cain and Abel and the wrath of Achilles, disputes have been a perennial theme in European culture. Going beyond war and violence, disputes also have a creative potential, as manifested in the most diverse genres of fictional and non-fiction literature. Disputes are sometimes portrayed as intellectual games in which all the tricks of the trade are used, sometimes as instruments for major confrontations in the context of religious, cultural and political formation processes. This volume is dedicated to the portrayal of literary disputing culture and its functionalisation in societal transformation processes. Examples from

antiquity to early modernity are examined from an historical, linguistic and literary perspective.